

### Neue Parteigruppierungen im Deutschen Reiche.

Die im Frühjahr des nächsten Jahres nach der Reichsverfassung vorzunehmenden Neuwahlen zum Reichstage, ferner die ungemein wichtigen Entscheidungen in den Zollfragen, die ja alle noch in der Schwebe hängen und endlich die überraschenden Erfahrungen im Wahlkreise Forchheim-Kulmbach, wo in der Stichwahl für den Reichstag das Zusammenwirken der Nationalliberalen und Freisinnigen dem nationalliberalen Kandidaten zum Siege verhalf, haben rechts und links in der politischen Arena den Gedanken erweckt, daß die Zeit für neue Parteigruppierungen im Deutschen Reiche naturgemäß schon gekommen sei. In Hinblick auf den Umstand, daß wir politisch unter einer großen Parteizersplitterung leiden, die sogar zu einer Versumpfung führen kann, wenn die den Ausschlag gebenden Parteien nicht auch in letzter Linie an das allgemeine Wohl denken und mit ihrer Macht auch die patriotische Pflicht verbinden, kann man eine größere Klarheit und schärfere Abgrenzung in den Parteigruppierungen in Deutschland nur wünschen. Thatsächlich sind auch solche Neigungen auf dem äußersten rechten und linken Flügel vorhanden, und sie werden sich auch wohl in allen den Reichstagswahlkreisen, wo die Verhältnisse so wie im Wahlkreise Forchheim-Kulmbach liegen, in praktische Thaten umsetzen. Indessen glauben wir an eine allgemeine neue Gruppierung der Parteien, etwa in dem Sinne, daß ein Kartell der Nationalliberalen und Freisinnigen und ein Kartell der Conservativen und der Centrumpartei gebildet wird, durchaus nicht, denn es ist dies weder praktisch für die Gegenwart, noch zweckdienlich für die Interessen, welche die einzelnen Parteien verfolgen. In einer ganzen Anzahl Wahlkreise, z. B. im Königreiche Sachsen, in den thüringischen Herzogthümern und auch in vielen Wahlkreisen des Königreiches Preußen kann diese doppelte Kartellbildung ja deshalb gar nicht in politische Wirksamkeit treten, weil es in den betreffenden Wahlkreisen gar keine starke Centrumpartei giebt. In anderen Wahlkreisen fehlen wieder andere Kartellparteien in ansehnlicher Stärke, und schließlich darf man doch auch nicht vergessen, daß man durch die Wahlparole Kartell und Gegenkartell seitens der auf der heutigen staatlichen Ordnung stehenden Parteien den Sozialdemokraten in vielen Wahlkreisen die den Ausschlag gebende Macht in die Hände spielen würde, denn wenn weder das conservativ-kerikale, noch das nationalliberal-freisinnige Wahlbündniß in einem Wahlkreise die Mehrheit der Stimmen auf sich zu vereinigen im Stande wäre, dann hätten doch die Sozialdemokraten die Entscheidung, und ein Wahlschacher gefährlichster und widerwärtigster Art würde entstehen. Nicht Kartell gegen Kartell wird sich daher bilden, sondern die einzelnen Parteien werden wohl nächstern und praktisch von Fall zu Fall ihren Vorthell in den einzelnen Wahlkreisen wahrzunehmen suchen. Schön ist diese Art des politischen Kampfes nicht, aber sie ist notwendig, leider notwendig, um den Bestand der Parteien zu vertheidigen, und neue Parteibildungen sind ein Zukunftsraum.  $\Delta$

### Politische Weltschau.

Der Antrittsbesuch des Königs Victor Emanuel III. am deutschen Kaiserhofe ist nunmehr nach mehrtägiger Dauer wieder zu Ende gegangen. Das Ereigniß hat sich durch seinen gesammten Verlauf zu einer erneuten Bekundung der sympathischen Beziehungen zwischen den Häusern Hohenzollern und Savoyen, wie zwischen den beiderseitigen Reichen und Völkern, dann aber auch besonders zu einer abermaligen Bekräftigung des Dreibundes gestaltet. Die zwischen Kaiser Wilhelm und seinem hohen italienischen Gast an festlicher Tafel im Berliner Residenzschlosse gewechselten Trinksprüche haben auf diese Bedeutung des italienischen Königsbesuches in Potsdam und Berlin genügend ein helles Licht geworfen, denn sie bilden ein mächtiges Zeugniß für den unerschütterlichen Weiterbestand des mitteleuropäischen Bündnisses, worüber die Friedensfreunde allerorten in Hinblick auf die bekannten Zwecke und Ziele der deutsch-österreichisch-italienischen Allianz nur innigste Genugthuung empfinden können. Im Uebrigen ist es allerdings nicht sehr wahrscheinlich, daß anlässlich des Besuches König Victor Emanuels III. bei Kaiser Wilhelm II. irgendwelche spezielle politische Abmachungen getroffen worden sind, es dürften daher weder an die wiederholten intimen Gespräche zwischen den beiden Herrschern, noch an den Empfang des Reichskanzlers Grafen Bälows durch den König Victor Emanuel, noch

an die Audienz des italienischen Ministers Prinetti beim Kaiser und ebensowenig an die Unterredungen der genannten beiden Staatsmänner mit einander besondere Vermuthungen zu knüpfen sein.

Hervorragende Momente während der Anwesenheit des Königs Victor Emanuel am kaiserlichen Hofe bildeten sein in Begleitung des Kaisers vollzogener glänzender Einzug in Berlin, das am Abend des Einzugstages stattgefundene Salamahl mit den hierbei gewechselten bedeutsamen Trinksprüchen des Kaisers und des Königs Victor Emanuel, sowie die große, am Sonnabend Vormittag vor sich gegangene, Herbstparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin, bei welcher der Kaiser seinem erlauchten italienischen Gast und Verbündeten das 1. Garde-Regiment z. F. vorführte. Im Laufe des Freitag besuchte der König von Italien vom Neuen Palais aus zunächst das Mausoleum Kaiser Friedrichs und legte am Sarkophage des verewigten Kaisers einen Kranz nieder. Alsbald nach der Rückkehr ins Palais unternahm er eine erfolgreiche Pirsch im Wildpark. Gegen 1 Uhr Mittags begab sich König Victor Emanuel in Begleitung seines kaiserlichen Gastgebers in einem vom Kaiser selbst gelenkten Dogcart zum Prinzen Friedrich Leopold von Preußen auf Schloß Klein-Glienicke, wo unter Theilnahme der Kaiserin Familienfrühstück stattfand. Dann unternahm der König nebst der kaiserlichen Familie an Bord der Yacht „Alexandra“ eine Partie auf den Havelseen. Abends war in Schloß Babelsberg Tafel beim Kaiserpaare zu Ehren des Königs von Italien, Schloß und Park Babelsberg, sowie die Villen an den Havelseen waren prächtig beleuchtet. Am Freitag Vormittag hatte König Victor Emanuel im Neuen Palais den Reichskanzler Grafen Bälows in längerer Audienz empfangen. Am Sonnabend Mittag gab der Reichskanzler zu Ehren des Ministers Prinetti ein Frühstück, zu welchem die Mitglieder des diplomatischen Corps Einladungen erhalten hatten.

Bei einer Besprechung des Besuches des Königs Victor Emanuel sagt die „Londoner Times“: Nichts konnte sorgfältiger ausgearbeitet oder prächtiger sein als die Vorbereitungen, welche für den Empfang des italienischen Herrschers in der Hauptstadt des Deutschen Reiches getroffen waren. Nichts konnte geistvoller oder hochherziger sein als die Reden des Deutschen Kaisers und seines erhabenen Gastes.

Zwischen den Oberbürgermeistern von Berlin und von Rom hat anlässlich des Besuches des Königs von Italien am Berliner Hofe ein herzlicher Depeschenaustausch stattgefunden.

Die Stellung des Oberpräsidenten von Posen, v. Bitter, galt infolge des Verhaltens dieses hohen Beamten in der Löhningaffäre als ernstlich erschüttert. Neuerdings verlautet indessen bestimmt, die Haltung Herrn v. Bitter's sei an maßgebender Berliner Stelle gebilligt worden, er werde deshalb auf seinem Posten verbleiben.

Mit erfreulicher Promptheit ist seitens der obersten Militärverwaltung gegen die hervorragendsten Theilnehmer an der militärischen Festfeier für Oberleutnant Hilbrandt in Gumbinnen, der den Leutnant v. Blaslowitz im Duell erschossen hatte, zur Genugthuung der öffentlichen Meinung eingeschritten worden, indem die betreffenden Offiziere theils zur Disposition gestellt, theils strafversetzt wurden. Ferner sind auch die Vorgesetzten der gemahregelten Offiziere von dem Vorgehen der obersten Militärbehörde betroffen worden; sie haben ihre Abschiedsgesuche einreichen müssen.

In Ludwigsburg fand am Freitag Vormittag in der Familiengruft des dortigen Schlosses die feierliche Beisetzung der Herzogin Margarethe Sophia von Württemberg statt.

Die Wiedergenesung des im holländischen See- bade Scheveningen weilenden ehemaligen Präsidenten des Oranjerestaates, Steijn, macht erfreuliche Fortschritte. Dieser Tage konnte Steijn zum ersten Male bereits einige Stunden auf dem Balkon der von ihm bewohnten Villa zubringen.

In Frankreich geht der gewandte Finanzminister Rouvier energisch an die Verbesserung der Staatsfinanzen, die sich bekanntlich selbst in diesem reichen Lande nicht im günstigsten Zustande befinden. Er wird gleich beim Wiederauftreten des Parlaments demselben verschiedene Maßnahmen vorschlagen, durch welche in Verbindung mit den Erträgen der Konversion das Gleichgewicht im Budget hergestellt werden soll.

Ueber die Gegenbesuche des deutschen Kaisers und des Czaren am italienischen Königshofe schwirren bisher allerlei Angaben durch die Zeitungen. Nunmehr stellt es sich aber heraus, daß weder über das Erscheinen Kaiser Wilhelm's in Rom noch über dasjenige des

Kaisers von Rußland bereits bestimmte Entschlüsse getroffen worden sind. Gewiß werden beide Herrscher dem Könige Victor Emanuel den schuldigen Gegenbesuch abstatuen, höchst wahrscheinlich wird dies indessen erst im nächsten Jahre geschehen.

Ein Hochzeitsfest hat im russischen Kaiserhause stattgefunden. Im Großen Palais in Jarosloje-Sjelo, einem der kaiserlichen Sommer- sige bei Petersburg, wurde am Freitag Nachmittag die Vermählung des Prinzen Nicolaus von Griechenland mit der Großfürstin Helene Wladimirovna gefeiert; den Trauakt vollzog der Metropolit von Petersburg. Abends war im Großen Palais Salabiner unter Theilnahme der allerhöchsten Herrschaften. Auch der deutsche Botschafter, Graf Avenneleben, war hierbei mit seiner Gemahlin zugegen.

Der langjährige russische Botschafter in London, Baron Staal, soll nächstens durch den russischen Gesandten in Kopenhagen, Grafen Wendendorf, ersetzt werden. Dieser Botschafterwechsel erfolgt, wie verlautet, hauptsächlich infolge des Betriebes sehr hochgestellter weiblicher Persönlichkeiten in London und in Petersburg, die von der Gefährlichkeit des Grafen Wendendorf auf seinem neuen Posten eine Annäherung zwischen Deutschland und Rußland erwarten.

Zwischen Rumänien und Bulgarien droht sich eine neue Differenz zu erheben. Die bulgarische Regierung verlangt in einer an die rumänische Gesandtschaft in Sofia gerichteten Note, daß die rumänische Schule in Sofia sich der bulgarischen Schulaufsicht unterordne, für den Weigerungsfall droht die bulgarische Regierung mit Schließung der Schule. In den Regierungskreisen von Bukarest dürfte dies unberechtigte Verlangen Bulgariens lebhaftes Entrüsten hervorrufen.

Der Bergmannsstreik in Pennsylvanien und Birginiens zeitigt immer wieder blutige Zusammenstöße zwischen den Streikenden und dem in das Streikgebiet entsandten Militär, wie dies z. B. auch im Orte Bangford (Pennsylvanien) geschah. Es wurden hierbei ein Hauptmann und sechs Ausständige verwundet.

Die columbischen Insurgenten belagern in Stärke von 2500 Mann eine etwa 2200 Mann starke Regierungstruppmacht in der Stadt Aguadulce. Die Lage der Eingeschlossenen gilt als kritisch. — In Venezuela veruchten die Aufständischen die Stadt Lagayua zu erobern, sie mußten sich aber nach fünfständigem Kampfe unter schweren Verlusten zurückziehen.

Der Einfluß Japans in China ist im Wachsen begriffen. Hieron zeugt u. A. auch die aus Peking angeländigte Beauftragung des japanischen Generalmajors Yamani mit der Reorganisation des chinesischen Heeres. Yamani war Befehlshaber der japanischen Truppen in China und ist soeben zum Militär-Attaché bei der japanischen Gesandtschaft in Peking ernannt worden.

Der englisch-chinesische Handelsvertrag, welcher mancherlei Schwierigkeiten bereitet hatte, ist am Sonnabend in Shanghai unterzeichnet worden, was einen nicht zu unterschätzenden Erfolg Englands im „Reiche der Mitte“ bedeutet.

Neues Palais bei Potsdam, 30. August. Nach dem heutigen Parade-Diner im Warmorfaal des Neuen Palais hielten die Majestäten im Ruschelhaal Cercle. Um 9 1/2 Uhr traten dann die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf den nach der Wopke zu liegenden Balkon hinaus, um den großen, von sämtlichen Musikkorps und Spielleuten des Gardekorps angeführten Japfenstreich anzuhören. Die schöne Architektur des Kommons hob sich durch Illumination und Rothfeuer prächtig vom Nachthimmel ab, während die alten Buchen rechts und links im Grünfeuer aufleuchteten. Vom Bahnhof Wildpark her rückten die Musiker, von Magnesiumfackelträgern geleitet, unter den Klängen des York'schen Marsches heran, nach Instrumenten geordnet, die sämtlichen Schellenkämme mit ihren Hofscheitern in der Mitte. Armer-Musik-Inspizient Kofberg leitete die Vorführungen, die nach dem großen Wirbel mit dem italienischen Königsmarsch begannen. Es folgten italienische und preussische Marsche, darauf der große Japfenstreich. Den Schluß machte wiederum der italienische Königsmarsch unter präsentirtem Gewehr der Begleitmannschaften. Um 10 1/2 Uhr rückten die Truppen wieder ab. Heider setzte zuletzt starker Regen ein.

Wildpark, 31. August. Gegen 9 Uhr Vormittags trafen Ihre Majestäten der Kaiser und der Königin von Italien vom Neuen Palais, woselbst sich letzterer von Ihrer Maj. der Kaiserin verabschiedet hatte, auf dem Bahnhofe ein, wo u. A. der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und